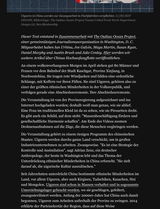
Aus der Serie: **Die Schattenfrauen**

Zwangsarbeit fürs Fischgericht

In China sind im Gefolge des weltweiten Fischfangs unendlich viel Ex-Sklaven, Menschenhandel und Kriminalität. Doch dokumentiert Vicky Imdahl trotzdem Ausbeutung.

Text: **Iris Völker**

11. Februar 2021, 16:00 Uhr | 5 Kommentare



Figuren Chinas werfen an Supermärkten Schatten auf die Ausbeutung von Menschen aus Ländern wie Indonesien, Kambodscha oder Myanmar. Foto: Vicky Imdahl

Vicky Imdahl hat sich in Zusammenarbeit mit *The Outlaw Ocean Project*, einer gemeinnützigen Journalismusorganisation in Washington, D. C., *Pulitzer*-Preis-Autor Ian Urbina, Jon Lester, Hugh Martin, Rowan Taylor, Dimitri Murphy und Justin Brandt und Julia Gerday, *Blue* zunächst vor allem mit Fischerei und Menschenhandel auf hohem Niveau beschäftigt.

Ausführlich recherchiert hat sie dann auch auf eigene Faust Interviews und Fotos von Behörden und Studi Kaoliqian, Preetha Sridjaja, in Kambodscha, Myanmar und Indonesien. Sie hat Gerichtsakten und Anklageschriften gelesen und Berichte von Ex-Sklaven, Ex-Sklavenhändlern und Ex-Polizisten ausgewertet. Sie hat sich ein Bild gemacht von Menschen, die in Ländern wie Indonesien, Kambodscha oder Myanmar leben und Ausbeutung erfahren, und sie hat sich ein Bild gemacht von den Menschen, die in China leben und Ausbeutung verursachen.

Die Verantwortung ist von der Provinzregierung aufgeschoben und ins nicht fernliegende Ausland verschoben. Jedoch nicht ganz, wenn es um jene Ebene Fische in multinationalen Kühl- und Gefrierschiffen, wie im Pirnschen drollen Schiffe, und Menschen, die Fischer, Seeleute und Fischverarbeiter, und Menschen, die Fischgerichte essen, und Menschen, die Fischmehl und Ölsardinenkonserven und Öle fütern, die Menschen verpflichtet erscheint.

Die Verantwortung gehört zu einem riesigen Prozesses des Menschen Handelns. Figuren verstehe durchs ganze Land verschickt, sich in großen Industriekonstruktionen zu verdrängen. Sie ist dort Menschen der Arbeitsgruppe, die in Verdrängen Ist und Verdrängen Ist Menschen der Arbeitsgruppe, die in Verdrängen Ist und die Thema der Arbeitsgruppe, Menschen in Verdrängen Ist und Verdrängen Ist. Sie hat durch ihr, die eigentliche Kultur verschwindet.

Sich Ausbeutung unmittelbar Menschen verursachen ebenfalls Menschen im Land, wie allein Figuren, aber auch Kirgisen, Tadschiken, Kasachen, Hui und Uiguren. Sie sind Menschen, die Menschen in China leben und Menschen, die Menschen in China leben und Menschen, die Menschen in China leben und

nach Unternehmensangaben auch faire Arbeitsbedingungen und das Verbot von Sklaverei und Zwangsarbeit. Nachdem die Vorwürfe von Ocean Outlaw Project bekannt geworden seien, habe man sofort eine Untersuchung gestartet. "Die Prüfung und Aufklärung, ob oder inwieweit die Lieferketten von Marken- und Eigenmarkenartikeln betroffen sein könnten, dauert nach wie vor an", teilte ein Rewe-Sprecher mit. "Zum jetzigen Zeitpunkt liegt uns noch keine finale Rückmeldung seitens Iglo vor, ob die seitens Ocean Outlaw Project genannten Unternehmen Teil der Lieferkette der an uns gelieferten Iglo-Fischprodukte sind." Das gelte für den Zeitraum von 2018 bis heute. Iglo sei aber kein Eigenmarkenlieferant für Rewe.

"Umsichtig bei der Beschaffung"

Sam Fulton, ein Sprecher von Nomad Foods, sagte: "Unser Verhaltenskodex für Lieferanten umreißt die Standards, die wir, unsere Lieferanten und deren Lieferanten erfüllen und übertreffen müssen. Dazu gehört die Einhaltung aller geltenden Menschenrechtsgesetze und -vorschriften, zum Beispiel die Einhaltung der strengeren Standards der Internationalen Arbeitsorganisation oder der geltenden lokalen sozialen und kollektiven Arbeitnehmerrechte."

Per E-Mail teilte der kaufmännische Direktor von Unibond, Jason Parsons, mit, dass er keine genauen Angaben zu den Kundenbeziehungen des Unternehmens machen könne, dass das Unternehmen aber "standfest" an seiner Verpflichtung festhalte, Produkte aus Betrieben zu beziehen, die von Prüfern überprüft und genehmigt worden seien.

Ebenfalls per E-Mail teilte der NorthSeaFood-Holland-Salesmanager Pieter Post mit: "Wir haben die Zusammenarbeit mit diesem Betrieb schon vor vielen Jahren eingestellt, keine weiteren Kommentare." Aus der E-Mail ging nicht hervor, ob Post sich auf Yantai Sanko oder Yantai Longwin bezog. Handelsdaten zeigen, dass die letzte Lieferung von NorthSeaFood aus Yantai Longwin im Juni 2022 eintraf. Auf weitere Anfragen zur Klärung reagiert NorthSeaFood Holland dann nicht mehr.

Auch aus China erreichten einige Antworten die Rechercheure. Die Shandong Meijia Group, Eigentümerin der Werke Rizhao Jiayuan, Rizhao Meijia, Rizhao Meijia Keyuan und Rizhao Jia Tian Xia, erklärte: "Nach einer Überprüfung hat unser Unternehmen kein Phänomen der unrechtmäßigen Beschäftigung von Arbeitnehmern aus Xinjiang."

Rongcheng Puchen sagte, man sei "umsichtig bei der Beschaffung" und bestritt, dass es von der Firma Ningtai beliefert worden sei – einem Unternehmen, das in der Vergangenheit für Fischerei- und Arbeitsverstöße bekannt war.

Shandong Haidu teilte mit: "Die Mitarbeiter unseres Unternehmens in der Verarbeitung sind allesamt formelle Angestellte mit langjähriger Erfahrung und entsprechenden Fähigkeiten, die den chinesischen Arbeitsgesetzen entsprechen. Es werden keine illegalen Arbeitskräfte aus Xinjiang oder anderen Ländern eingesetzt, und wir haben vor Kurzem die Menschenrechtsaudits von zwei Unternehmen, UL und CBI, bestanden. Unser Unternehmen bemüht sich aktiv darum, unsere Verarbeitungs- und Produktionssituation gegenüber Kunden in aller Welt und vergleichbaren Unternehmen offenzulegen. Wir haben auch spezielle Flure für Besucher eingerichtet und heißen Freunde jederzeit willkommen, uns zu besuchen, zu lernen und zu kommunizieren."

Nina Yin, Geschäftsführerin von Qingdao Tianyuan, erklärte, man lehne "jede Form von Zwangsarbeit entschieden ab" und habe "weder Kenntnis von noch beteilige man sich an nationalen Arbeitsverlagerungs- oder Armutsbekämpfungsprojekten".

Die Rechtsabteilung von Zhoushan Xifeng schrieb: "Alle Tintenfisch-Rohstoffe, die wir beschafft haben, sind Waren, die von der chinesischen Regierung genehmigt wurden und für die es legale Fischereizertifikate gibt". Das Unternehmen lehne "jede Form von illegalem Fischfang und Schädigungen der Meeresökologie entschieden ab".

Wenn die Reporter irgendwelche Beweise für Verstöße hätten, sollten sie sie bitte der chinesischen Regierung vorlegen.

Anmerkung 15. Oktober 2023: Edeka hat ZEIT ONLNE ergänzend mitgeteilt, dass das Statement des Supermarkts nicht mehr ganz aktuell sei, und dass das Unternehmen "alle nötigen Prozesse und Strukturen innerhalb unseres Unternehmensverbunds fest verankert" habe, um seiner Verantwortung entsprechend dem seit Jahresbeginn geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang seien die Vorwürfe in diesem Artikel "zur weiteren Überprüfung an die zuständige Abteilung weitergeleitet" worden.

STARTSEITE ›

Artikel drucken

Schlagwörter
China Fischerei Fischfang Südamerika Menschenrechte Misshandlung | Alle Themen

ANZEIGE

USA und China

Nicht noch ein dritter Krieg

ZURÜCK ZUR STARTSEITE

Die Präsidenten von China und den USA wollen sich retten. Für den Weltfrieden ist ein Dialog der beiden Weltmächte enorm wichtig. Egal, wie mühsam dieser sein wird.